

Ein multiperspektivisches Dokumentationssystem für die Gerichtsnahe Mediation

Jörg Hupfeld

- Hannover, 2004 -

1. Kurzinformation zum niedersächsischen Modellprojekt „Schlichten statt richten“ - Gerichtsnahe Mediation als Verfahrensangebot innerhalb der Justiz

Das Modellprojekt ist ein Versuch, das Angebot der Justiz in den Bereichen der Zivil-, Familien-, Verwaltungs- und Sozialgerichtsbarkeit zu erweitern. In sechs niedersächsischen Gerichten (am Sozial- und Verwaltungsgericht Hannover, an den Amtsgerichten Oldenburg und Hildesheim sowie den Landgerichten Hannover und Göttingen) wird seit September 2002 in einem auf drei Jahre befristeten Modellversuch in Fällen, in denen bereits ein Prozess angestrengt wurde, die Möglichkeit zur „gerichtsnahe Mediation“ angeboten. Hierbei handelt es sich um ein Verfahren, in dem auf freiwilliger Basis der Versuch unternommen wird, eine gemeinsame Lösung zu finden. Konflikte sollen auf diese Weise ohne langwierige und kostenintensive Gerichtsverfahren interessengerecht und umfassend gelöst werden. Die gerichtsnahe Mediation wird von speziell geschulten Richtern (Richtermediatoren) durchgeführt, die die Parteien bei der Konfliktlösung unterstützen.

2. Aufbau des Dokumentationssystems

Ziel der sozialwissenschaftlichen Begleitforschung ist es, den Modellversuch „Schlichten statt richten“ bei der Qualitätssicherung der laufenden Mediationspraxis, bei der Entwicklung und Verfeinerung von Eignungskriterien für die Mediation und der Optimierung der Ausbildungskriterien für Richtermediatoren und Fallmanager¹ zu unterstützen. Ferner sollen die Akzeptanz gerichtsnahe Mediation bei Richtern, Anwälten und bei den vor Gericht streitenden Parteien sowie die kurz- und langfristigen Wirkungen der durchgeführten Maßnahme auf die Medianten analysiert werden.

Zur Durchführung dieser Aufgaben werden neben qualitativen Interviews vielfältige (teil)standardisierte schriftliche Befragungen durchgeführt. Leider wurden solche umfassenden quantitativen Erhebungsverfahren bislang bei der Evaluation von Mediations-

¹ Richter, die geeignete Fälle an die Richtermediatoren weiterleiten

programmen selten eingesetzt und sofern überhaupt weiterreichende schriftliche Befragungen durchgeführt wurden, handelte es sich häufig um theoretisch wenig fundierte Eigenentwicklungen mit unbekannter oder fragwürdiger Reliabilität (vgl. Montada & Kals, 2001, S.247). Aufgrund dieses Forschungsdefizits konnte bei der Konstruktion der Erhebungsinstrumente nur in eingeschränktem Umfang auf erprobte Vorlagen zurückgegriffen werden. Hierbei handelte es sich in erster Linie um das Heidelberger Dokumentationssystem DoSys für außergerichtliche Familienmediation (vgl. Bastine & Weinmann-Lutz, 1998), eines der wenigen standardisierten deutschsprachigen Erhebungsverfahren überhaupt sowie diverse nordamerikanische Verfahren zur Mediationsbewertung (z.B. des NIDR Conflict Resolution Institute for Courts sowie des Virginia Department of Employment Dispute Resolution). Ähnlich wie bei DoSys war das Ziel die Entwicklung eines multiperspektivischen Erhebungssystems, bei dem die Sichtweisen aller direkt oder indirekt an der gerichtsnahen Mediation Beteiligten berücksichtigt werden. Die Evaluierung der Wirkung gerichtsnaher Mediation sollte hierbei nicht auf die Frage nach dem Zustandekommen einer Vereinbarung oder der Zufriedenheit mit dieser Vereinbarung reduziert werden, sondern es sollten zugleich die vermuteten Wirkfaktoren (z.B. die verschiedenen Aspekte prozeduraler Fairness) erfasst werden². Aufbauend auf einer Analyse der umfangreichen psychologischen Konflikt- und Gerechtigkeitsforschung (vgl. z.B. Glasl, 1997; Montada & Kals, 2001; Tyler, Boeckmann, Smith & Huo, 1997; Vidmar, 1993) wurden die wesentlichen Aspekte der prozeduralen und distributiven Fairness extrahiert und bei der Konstruktion der Fragebögen berücksichtigt. Zur Erfassung der Auswirkungen gerichtsnaher Mediation sowie streitiger Gerichtsverfahren auf die psychische Verarbeitung des jeweiligen Konfliktgeschehens wurde auf ausgewählte Items aus der deutschen Fassung der revidierten Impact of Event Scale (Maercker & Schützwohl, 1998) zurückgegriffen. Die Erhebungsinstrumente wurden zudem um diverse Fragen zu rechtsökonomischen Aspekten der gerichtsnahen Mediation ergänzt, die in Kooperation mit der ökonomischen Begleitforschung des Modellprojekts konstruiert wurden (vgl. Spindler, Apel & Spalckhaver, 2003).

Die auf diesem Wege erstellten Fragebögen wurden mit der Leitung des Modellprojekts (Projektzentrale) sowie allen beteiligten Mediatoren eingehend diskutiert und den jeweiligen Bedürfnissen entsprechend modifiziert und ergänzt.³ Das resultierende multiperspektivische Dokumentationssystem umfasst insgesamt dreizehn verschiedene Erhebungsinstrumente.

Acht dieser Fragebögen erfassen fallbezogene Informationen zum eigentlichen Mediationsgeschehen (vgl. Tabelle 1). Hierbei handelt es sich um den von den Richtermediatoren auszufüllenden Anmeldungsbogen zur gerichtsnahen Mediation (ME_{Anmeldung}), in den primär Eckdaten zur rechtlichen Einordnung des Falles gemäß Aktenlage eingetragen werden. Ferner wird jede Mediationssitzung in getrennten Fragebögen von den teilnehmenden Parteien (Medianten) (PA_{Sitzung}), deren Anwälten (AN_{Sitzung}) sowie dem Mediator (ME_{Sitzung}) bewertet. Hierbei werden insbesondere Besonderheiten im aktuellen Mediationsgeschehen mittels offener Fragen erhoben. Direkt nach Abschluss des Mediationsverfahrens erfolgt eine

² Zur methodischen Notwendigkeit dieses Vorgehens vgl. Cook & Campbell (1976)

³ Vgl. die Standards D2 (Diplomatisches Vorgehen), F2 (Schutz individueller Rechte) und F3 (Vollständige und faire Überprüfung) der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (2002)

umfassende Bewertung des gesamten Mediationsprozesses und des Mediationsergebnisses durch die Parteien (PA_{Abschluss}), ihre Anwälte (AN_{Abschluss}) sowie den Mediator (ME_{Abschluss}). Zur Erfassung längerfristiger Auswirkungen der gerichtsnahen Mediation wird den Parteien ca. ein halbes Jahr nach Beendigung des Mediationsverfahrens ein weiterer Fragebogen zugesandt (PA_{Nachbefragung}). Zur eindeutigen Zuordnung werden alle zu einem Fall gehörenden Fragebögen von den Richtermediatoren mit einer Fallkennzahl markiert, bevor sie an die Parteien und Anwälte verteilt bzw. von ihnen selbst ausgefüllt werden.

Tabelle 1: Fallbezogene Instrumente des Dokumentationssystems

	Parteien	Anwälte	Mediatoren
Nach Ablehnung des Mediationsverfahrens	Ablehnungsbogen (PA _{Ablehnung})	Ablehnungsbogen (AN _{Ablehnung})	
Nach Zustimmung zum Mediationsverfahren	Sitzungsbogen (PA _{Sitzung}) Abschlussbogen (PA _{Abschluss}) Nachbefragungsbogen (PA _{Nachbefragung})	Sitzungsbogen (AN _{Sitzung}) Abschlussbogen (AN _{Abschluss})	Anmeldungsbogen * (ME _{Anmeldung}) Sitzungsbogen (ME _{Sitzung}) Abschlussbogen * (ME _{Abschluss})
Nach Konfliktbehandlung im Rahmen streitiger Verfahren	Abschlussbogen (PA-ST _{Abschluss}) Nachbefragungsbogen (PA-ST _{Nachbefragung})		

* Diese Instrumente liegen in verschiedenen Versionen vor, die jeweils an die Besonderheiten der Zivil-, Sozial-, Verwaltungs- und Familiengerichtbarkeit angepasst sind

Das Dokumentationssystem umfasst darüber hinaus vier weitere einzelfallbezogene Erhebungsinstrumente (vgl. Tabelle 1). Hierbei handelt es sich zum einen um Fragebögen für Parteien und deren Anwälte zu den Hintergründen, die zu einer Ablehnung des Mediationsverfahrens geführt haben (PA_{Ablehnung} & AN_{Ablehnung}). Zwei weitere fallbezogene Fragebögen richten sich an Parteien, deren Konflikte über „klassische“ Verfahrenswege der streitigen Justiz behandelt wurden, d.h. den richterlichen Urteilsspruch sowie den richterlichen Vergleich. Hierbei handelt es sich um einen Fragebogen zur Bewertung des richterlichen Vorgehens sowie des Verfahrensergebnisses direkt nach Abschluss des Verfahrens (PA-ST_{Abschluss}: Abschlussbogen für Parteien in streitigen Verfahren) sowie einen Nachbefragungsbogen (PA-ST_{Nachbefragung}), der den Parteien ein halbes Jahr später zugeschickt werden sollte. Der letztgenannte Fragebogen konnte im vorliegenden Projekt aufgrund organisatorischer Probleme leider nicht eingesetzt werden.

Der letzte Fragebogen (RI_{allgemein}) dient zur Evaluation der Akzeptanz von gerichtsnaher Mediation innerhalb der Justiz. In ihm werden allgemeine, d.h. fallübergreifende Einstellungen der Richterschaft zur gerichtsnahen Mediation erfasst. Zielgruppe ist die gesamte Richterschaft der am Modellprojekt beteiligten Gerichte, d.h. neben Richtermediatoren und Fallmanagern auch diejenigen Richter, die nicht aktiv am Projektgeschehen beteiligt sind.

3. Verfügbarkeit des Dokumentationssystems

Nähere Angaben zum Aufbau der Fragebögen und ihren Gütekriterien können beim Autor angefordert werden. Das Dokumentationssystem kann unter Angabe der Quelle kostenfrei zu Forschungszwecken genutzt werden:

Hupfeld, J. (2004). *Ein multiperspektivisches Dokumentationssystem für die Gerichtsnaher Mediation*. Hannover: arpos Institut e.V. – Sozialwissenschaften für die Praxis.

Literatur:

- Bastine, R. & Weinmann-Lutz, B. (1998). Qualitätssicherung und Evaluation der Trennungs- und Scheidungsmediation: Das Heidelberger Dokumentationssystem DoSys. In D. Stempel (Hrsg.), *Mediation für die Praxis* (S. 57-64). Berlin: Haufe.
- Cook, T. D. & Campbell, D. T. (1976). The design and conduct of quasi-experiments and true experiments in field settings. In M. D. Dunnette (ed.), *Handbook of industrial and organizational psychology* (pp. 223-326). Chicago: Rand McNally College Publishing Company.
- Deutsche Gesellschaft für Evaluation e.V. (2002). *Standards für Evaluation*. Köln.
- Glasl, F. (1997). *Konfliktmanagement*. Bern: Paul Haupt.
- Maercker, A. & Schützwohl, M. (1998). Erfassung von psychischen Belastungsfolgen: Die Impact of Event Skala – revidierte Version (IES-R). *Diagnostica*, 44, 130-141.
- Montada, L. & Kals, E. (2001). *Mediation*. Weinheim: PVU.
- Spindler, G., Apel, K. & Spalckhaver, J. (2003). Rechtsökonomische Grundlagen der gerichtsnahen Mediation. *ZKM - Zeitschrift für Konfliktmanagement*, 5, 192-196.
- Tyler, T.R., Boeckmann, R.J., Smith, H.J. & Huo, Y.J. (1997). *Social justice in a diverse society*. Boulder, Colorado: Westview Press.
- Vidmar, N. (1993). Verfahrensgerechtigkeit und alternative Konfliktbewältigung. *Zeitschrift für Rechtssoziologie*, 14, 2-46.

Autor:

Dr. Jörg Hupfeld
arpos Institut e.V. – Sozialwissenschaften für die Praxis
Celler Str. 25
D-30161 Hannover
Email: hupfeld@arpos.de
Internet: www.arpos.de